

tragen sich dem Anscheine nach ganz gut mit einander. Erstere erhalten auf ihre ausschliesslichen Kosten zwei Kirchen und drei Tagschulen; letztere vier Kirchen, fünf Tag- und zwei Boardingschulen; wofür ihnen die Regierung eine jährliche Unterstützung von 2000 Dollars gewährt. Auf die Erlernung der Dakota-Sprache wird viel Mühe verwandt und sind die zu diesem Zwecke herausgegebenen Elementarbücher sehr praktisch eingerichtet.

Im Ganzen genommen sind jene Sioux den Weissen freundlich gesinnt und haben dies schon oftmals durch die That bewiesen. Als im Jahre 1864 die blutdürstigen Santee-Sioux die Ansiedler von Minnesota belästigten und Mord und Brand unter sie trugen, zeigten sich die Yankton-Sioux sehr loyal und General Sully von Fort Randall warb damals 51 Spione unter ihnen an, die ausgezeichnete Dienste thaten. Sie wurden nach Beendigung jenes schrecklichen Aufstandes ehrenvoll aus dem Dienste entlassen und die Regierung belohnte sie dadurch, dass sie sie vierzehn Jahre auf ihren wohlverdienten Sold warten liess.

Seit der Zeit, dass der kampflustige Häuptling Buntschwanz mit seinen rohen Gesellen aus der Nachbarschaft der Yanktons entfernt ist, herrscht bedeutend mehr Ruhe und Ordnung unter ihnen; von Jahr zu Jahr sieht man mehr Wigwams verschwinden und dafür neue Loghäuser entstehen. Auch hat der Gebrauch der Kriegsfarbe merklich nachgelassen; ebenso macht die Nationaltracht langsam der bürgerlichen Kleidung Platz. Ihre früher so unbezwingbare Wanderlust scheint sich auch gelegt zu haben; aber das zahlreiche Zusammenwohnen in Dörfern, verbunden mit ihren gemeinschaftlichen heidnischen Festen, hat gerade auch nicht die Civilisation beschleunigt. Nach amerikanischen Begriffen muss jeder Farmer so weit wie möglich von dem andern wohnen.

Die genannte Reservation ist Eigenthum des Stammes und hat man, so sehr es auch einige Indianer wünschen, eine Theilung derselben noch nicht vorgenommen.

Ein freundlicheres Bild gewähren die theils am Traverse- und theils am Teufelssee wohnenden Sissetons und Wahpetons. Sie sind zusammen 2,500 Seelen stark und haben bis jetzt gegen 2000 Acker Land urbar gemacht. Sie erhalten Unterricht im Landbau und haben sich bis jetzt als sehr gelehrige Schüler gezeigt. In ihren Loghäusern findet man Stühle, Oefen und sonstige Möbel, und auf ihren Ländereien sieht man Erntemaschinen und andere, selbst bei den weissen Ansiedlern seltene landwirthschaftliche Geräthe. Sie haben eine Sägemühle und drei Schulen; eine derselben ist eine Industrieschule, die besonders für die Mädchen von grosser Wichtigkeit ist, da sie darin nähen, stricken, flicken und kochen lernen. Abends wird in dieser Anstalt gesungen und musicirt, was nicht wenig dazu beiträgt, das Vorurtheil gegen das Schulwesen zu brechen. Der Sonntag gilt als allgemeiner Ruhetag; in ihren sechs Kirchen